



Würzburg, den 30. Mai Gruß am Monatsende

Mai 2025

Klassischerweise wird das Pfingstereignis mit den Jüngern und der Taube als Zeichen für den Heiligen Geist dargestellt. Unser Bild ist etwas anders, man muss genauer hinschauen. Von einem Punkt in der Mitte – es wirkt wie eine Hostienschale, ein Bezug zum letzten Abendmahl – gehen goldene Linien aus, die alle Personen verbinden. Ihre Heiligenscheine und Gesichter fließen ineinander. Man kann Menschen wahrnehmen, sie aber nicht identifizieren. Das Geschehen kann zu jeder Zeit sein, auch hier und heute.

Wie wichtig ist diese Verbindung. Und wie wichtig ist es, sich wirklich zu verstehen, unabhängig von Sprachen! Von sich aus gelingt das weder den Jüngern noch uns heutigen Menschen. Es braucht eine Anbindung über irdische Grenzen hinaus.

Immer wieder spricht der Auferstandene seinen Jüngern den göttlichen Frieden zu – ein vielschichtiger Friede: Er überwindet alle Grenzen, den Tod und den Hass, auch Traurigkeit und Angst. So kann ein innerer Friede in die Jünger einkehren, damit Frieden nicht nur die Vermeidung, sondern die Lösung von Konflikten wird, nicht nur Beschwichtigung, sondern Befreiung. Wir brauchen diesen Pfingstfrieden, dieses Fest der Völkerverständigung, diese Ermutigung.

So ist es gut, den **Pfingstsonntag** zu feiern, mit einem Festgottesdienst um 10.30 Uhr in Stift Haug. Zur gleichen Zeit wird dort dann auch der **Pfingstmontag** begangen.

Die **Kinderkirche** trifft sich im Juni gleich dreimal: Am 1. Juni, am Pfingstsonntag und am Samstag, den 28. Juni anlässlich unseres Pfarrfestes (dann um 17.00 Uhr).

Fronleichnam am 19. Juni feiern wir gemeinsam mit der ganzen Innenstadt, beginnend mit einer Pontifikalmesse um 10.00 Uhr im Dom und anschl. Prozession. In St. Gertraud ist am Sonntag nach dem Fronleichnamstag gemeinsam mit der polnischen Gemeinde ein Festgottesdienst. Eine kleine Prozession mit 2 Altären führt dabei um die Kirche herum.

Am **24. Juni** ist der Festtag unseres Kirchenpatron Johannes der Täufer. Wie in den vergangenen Jahren feiern wir diesen Tag gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde von St. Johannis. Dieses Mal treffen wir uns um 20.00 Uhr zu einer **ökumenischen Andacht** in Stift Haug mit anschließender Begegnung im ME-Haus.

Der nächste Termin für den **Bibelkreis** ist der 25. Juni, 19.30 Uhr im ME-Haus. Psalm 122 wird im Mittelpunkt unserer Gedanken stehen.

Herzliche Einladung zum **Patrozinium** von Stift Haug **mit Pfarrfest** am 28. Juni. Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 17.00 Uhr. Danach wird im Innenhof des ME-Hauses (sollte das Wetter schlecht sein – was wir natürlich nicht hoffen – im Haus selbst) bei italienischen Köstlichkeiten gefeiert. Die Kinder können spielen und Pizza backen. Sagen Sie es weiter, wir freuen uns auf viele Gäste und schöne Begegnungen!

Heiliger und heilender Geist wird überall dort spürbar, wo wir Verantwortung füreinander und gegenüber der Schöpfung übernehmen, wo wir – wie es Gotthard Fuchs sagt – „den Himmel erden und die Erde anhimmeln in der Banalität des Alltäglichen“. Das wünschen wir uns und allen Menschen, wenn wir einander sagen: „Frohe Pfingsten!“

Ihr / Euer

7. Sonntag der Osterzeit

Impuls zur Lesung: Offenbarung des Johannes 22,12-14.16-17.20 – „Ja, ich komme bald.“

An allen Ostersonntagen im aktuellen Lesejahr C widmet sich die zweite Lesung jeweils einem Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes, die auch „Johannes-Apokalypse“ genannt wird. Die Lesung für den 7. Sonntag der Osterzeit ist der Abschluss. Mit dem Kapitel 22 schließt aber nicht nur dieses Buch, sondern auch das Neue Testament und damit die gesamte christliche Bibel. Die letzten Sätze sind dabei so etwas wie ein fulminanter „Schlussakkord“, denn sie sprechen deutlich von der Wiederkunft Jesu Christi. Genauer: Christus selbst spricht von seiner baldigen, zweiten Ankunft. Diese wird die von den frühen Christen erwartete Vollendung der Welt sein, ja die Vollendung des Universums.

Der Seher Johannes, der nicht identisch ist mit dem Evangelisten gleichen Namens, schaut also nach vorne und notiert, was die Stimme Jesu ihm mitgeteilt hat. Die direkte Rede Jesu Christi, beginnt mit der Aussage, dass er bald kommt, was er ganz am Schluss nochmals betont: „*Ja, ich komme bald.*“ Dazwischen wirken seine Worte wie eine Gerichtsrede. Allerdings nicht so, wie bei einem Strafgericht, sondern eher eine aufrichtende Beurteilung. Jesus bringt den Lohn als „Siegespreis“ mit für die Menschen am Ende der Tage, um sie zu vollenden. Er macht klar, dass er zugleich Anfang und Ende von allem ist – dafür stehen die Buchstaben „Alpha“ und „Omega“, im griechischen Alphabet der erste und der letzte Buchstabe. Auch die Aussagen, dass ER Erster und Letzter ist, zudem die Wurzel und der Stamm des Hauses Davids sowie der „strahlende Morgenstern“, ordnet dieses umfassende, endzeitliche Geschehen ein. Hier kommt der mit göttlicher Vollmacht, der ins neue Jerusalem einlädt und die Menschheit dort in einer neuen Welt zusammenführen will – davon war im Kapitel zuvor die Rede.

Auffällig dabei ist inmitten dieser Worte die kleine Seligpreisung, sozusagen die siebte und damit die vollendende in der Offenbarung: „*Selig, die ihre Gewänder waschen.*“ Ein Bild, das nichts mit unserer heutigen Vorstellung vom Waschen zu tun hat, sondern nochmals an diejenigen erinnert, die „*ihre Gewänder gewaschen haben, im Blut des Lammes weiß gemacht*“ (Offb 7,14). Es sind die Reingewaschenen, die Getauften, die sich zu Christus bekennen, die in der Bedrängnis von Verfolgung und Not waren und jetzt dem „*strahlenden Morgenstern*“ Christus entgegengeführt werden. Sie haben „*Anteil am Baum des Lebens*“ – der stand bekanntlich im Paradies – und dürfen direkt durch die Tore ins neue Jerusalem schreiten. Ihre Hoffnung erfüllt sich, der Pilgerweg ihres Lebens kommt an sein Ziel.

Schönere Bilder – so erschreckend sie zunächst klingen mögen – kann man kaum finden für ein Geschehen, das für die Gläubigen in den vorderasiatischen Gemeinden damals noch reine Zukunftsmusik war. Aber es richtet sie auf. Sie wissen um das Christusgeschehen mit seiner erlösenden Kraft. Das „Lamm“ – Christus selbst – ruft alle zu sich, die mit ihm würdig geworden sind, weil sie Anteil an ihm haben. Und ER ist es auch, der ihre Namen im „Buch des Lammes“, dem „Lebensbuch“ bereits eingetragen hat (vgl. Offb 21,27).

Dieser Wiederkommende ruft die Seinen nicht allein zu sich, der Geist und die Braut rufen mit. Der Geist als direkte Verbindung zur ersehnten Welt Gottes, die Braut als Metapher für die Gemeinden, die sich sehnsuchtsvoll mit dem Bräutigam Christus verbinden wollen.

Und wer sich so sehrend ausrichtet an IHM, also durstig ist und ihn empfangen will, dem wird das Wasser des Lebens verheißen. Die Vollendung kommt von Gott, der in seinem Christus die Menschen teilhaben lässt an seiner neuen Welt, am Baum und am Quell des Lebens und an seiner heiligen Stadt (vgl. Offb 22,18 f – leider in der Lesung ausgelassen).

Und wir? Wir brauchen nichts anderes mehr zu machen, als ins „Amen“ freudig einzustimmen: „*Amen, komm Herr Jesus!*“

Petro Müller

Ja, ich komme bald!

Kämst Du –
mein Glück!

Bliebest Du fern –
meine Enttäuschung!

Weil Du versprachst zu kommen –
meine Hoffnung!

Petro Müller